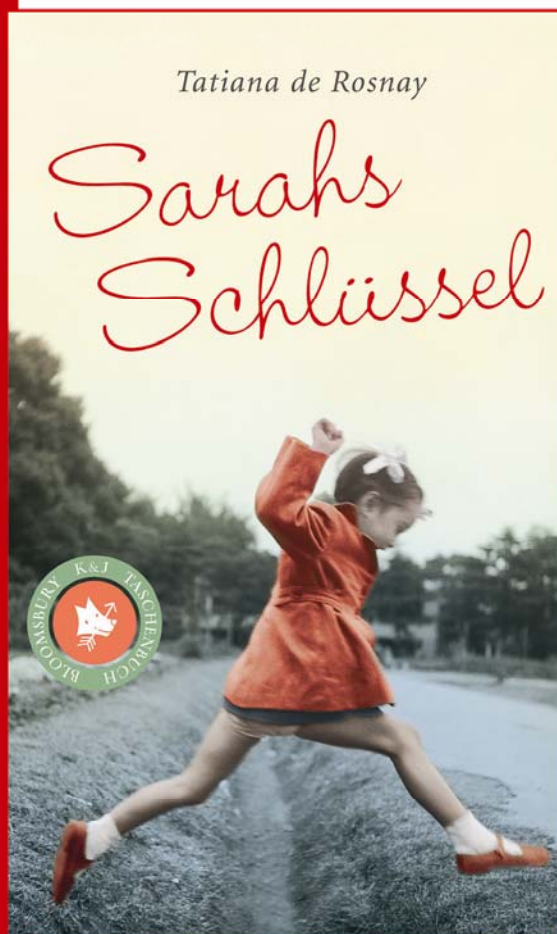


# LESEPORTFOLIO

FÜR DEN UNTERRICHT



## Tatiana de Rosnay Sarahs Schlüssel

### Thematische Stichwörter

- Deportation einer jüdischen Familie in Frankreich
- Sarahs Leben mit und nach dem Holocaust, reflektiert über eine journalistische Spurensuche
- Schuld und Vergebung

### Klassenstufe

10-12

### Text und Konzeption

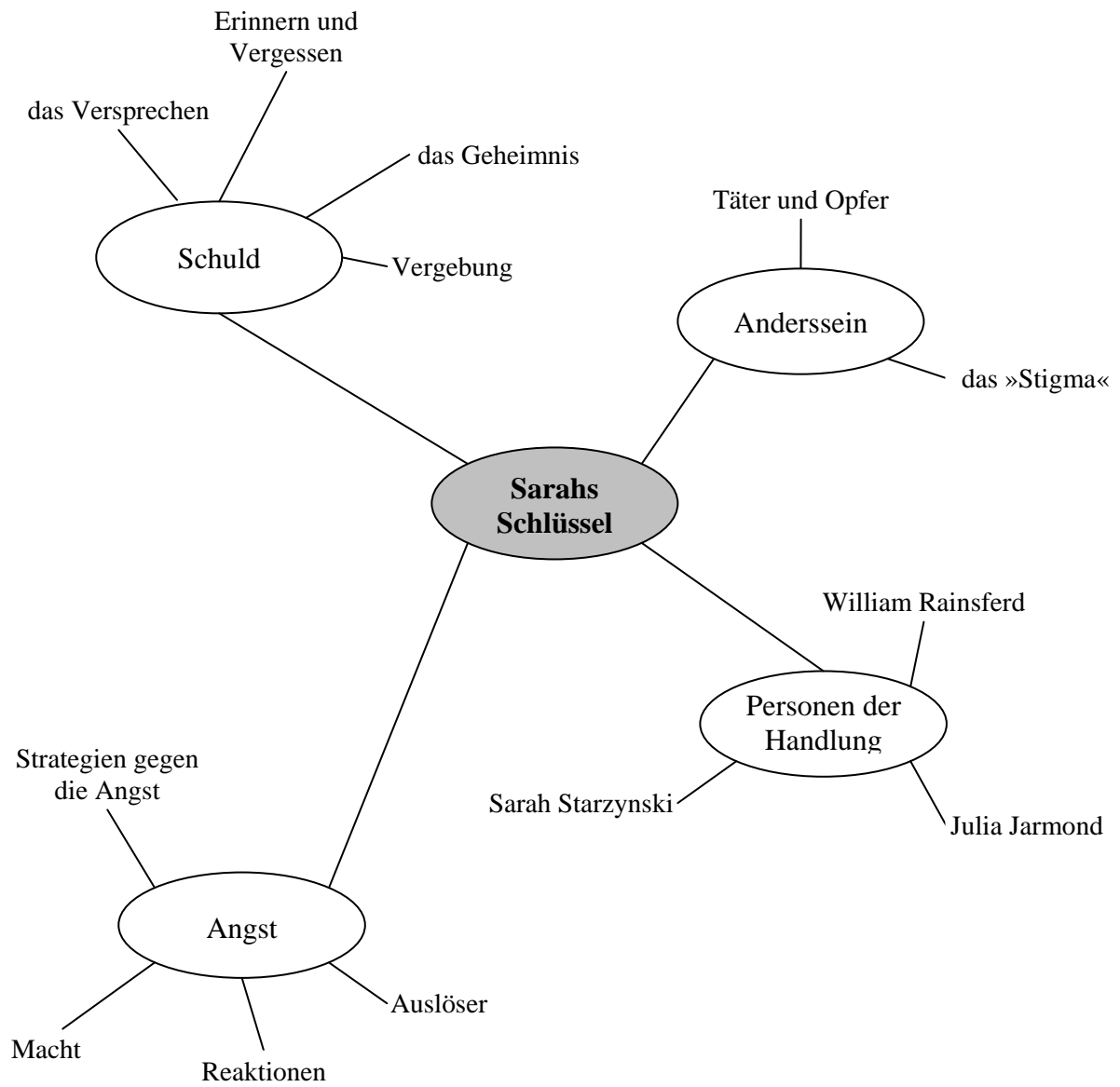
Marlies Koenen



BLOOMSBURY K & J Taschenbuch

# Inhalt

	<b>Seite</b>
Mind Map	3
<b>Info-Teil</b>	
Autorenporträt	4
Thematik und Problematik	5
Förderung der Lesekompetenz: didaktische Orientierung	6
<b>Materialteil</b>	
Lern- und Leistungsziele	7
<b>Bereich: Einstieg</b>	
Themenblätter 1-3	8
<b>Bereich: Personen und Handlung</b>	
Themenblätter 4-6	10
<b>Bereich: Angst</b>	
Themenblätter 7-12	14
<b>Bereich: Anderssein</b>	
Themenblätter 13-15	20
<b>Bereich: Schuld</b>	
Themenblätter 16-17	23
<b>Bereich: Erinnern und Vergessen</b>	
Themenblätter 18-19	25
<b>Bereich: Schuld und Vergebung</b>	
Themenblatt 20	27
<b>Bereich: Titelbild</b>	
Themenblatt 21	28
<b>Methodenkarten 1-4</b>	29
<b>Evaluationsbogen</b>	31
<b>Literatur</b>	32
Impressum	



## Autorenporträt: Tatiana de Rosnay

Tatiana de Rosnay wurde am 28. September 1961 als Tochter eines französischen Vaters und einer englischen Mutter in einem Vorort von Paris geboren.

Ihre Vorfahren waren Maler, Schauspieler und Diplomaten. Ihre Urgroßmutter väterlicherseits beispielsweise war die russische Schauspielerin Natalia Rachewskia, von 1925 bis 1949 Direktorin des Leningrader Puschkin Theaters, während zur mütterlichen Linie Namen wie der englische Ingenieur Kingdom Brunel und der Historiker Hugh Thomas gehören.

Tatiana de Rosnay wuchs in Paris und Boston auf, wo ihr Vater in den 70er Jahren am MIT, dem Massachusetts Institute of Technology, lehrte. Als die Familie zurück nach Frankreich ging, kam Tatiana de Rosnay auf eine zweisprachige Schule, wo sie einen Teil des Unterrichts in Englisch und einen anderen in Französisch erhielt. Hier machte sie auch ihr Abitur.

In den frühen 80er Jahren zog sie dann nach England, um dort an der Universität in Norwich zu studieren, mit dem Bachelor für Anglistik als Abschluss.

1984 kehrte Tatiana de Rosnay nach Paris zurück. Dort arbeitete sie zunächst als Pressesprecherin für *Christie's* und dann bis 1993 als Paris-Korrespondentin für *Vanity Fair*.

In Paris veröffentlichte sie auch ihre ersten Romane, wie *L'appartement témoin* (1992), *Mariés, pères de famille* (1995), *Le coeur d'une autre* (1998).

*Sarahs Schlüssel* ist ihr erster Roman, der in Englisch, ihrer Muttersprache, geschrieben wurde und dann erst in französischer Übersetzung erschienen ist. Inzwischen gibt es *Sarahs Schlüssel* in 17 Sprachen, publiziert in 22 Ländern. Es ist auch bislang ihr erstes Werk, das ins Deutsche übersetzt wurde; eine Verfilmung des Romans ist für 2009 geplant.

*Sarahs Schlüssel* hat erzählerisch bestimmte Vorläufer, wie den Roman *La mémoire des murs*, der 2002 in Frankreich erschien. Die Autorin folgt hier ihrem Interesse, deutlich zu machen, wie Orte, beispielsweise Straßen, Gebäude, Häfen, die Ereignisse, die dort geschehen sind, wieder in Erinnerung rufen können. Mit ihren Recherchen über den Vél d'Hiv und die Rue Nélaton, in der sich die ehemals berühmte Sporthalle befand, stellt sie auch in *Sarahs Schlüssel* einen realen Bezug zu bestimmten historischen Ereignissen her, bringt diese quasi ins Bewusstsein des Lesers als eine gegebene, fassbare Realität.

Sie selbst äußert sich in einem Interview dazu wie folgt:

Zu Beginn meiner Nachforschungen »wusste ich nicht einmal, wie der Vél d'Hiv ausgesehen hatte und ob es ihn überhaupt noch gab. Ich ging dorthin – und wurde mit der beunruhigenden Tatsache konfrontiert, dass sich heute auf dem Gelände ein Teil des Innenministeriums befindet. Ich habe lange gebraucht, bis ich die kleine Plakette fand, nach der auch Julia im Roman sucht. Ich unterhielt mich ein wenig mit den Leuten dort, und niemand wusste genau, was an diesem Ort vor sechzig Jahren geschehen war.

Dann las ich mehr und war entsetzt über das, was ich herausfand. Vor allem war ich schockiert über die Rolle, die die französische Polizei damals gespielt

hat. Ich habe mir gesagt: Ich muss über diese Ereignisse schreiben – aber wie? Ich bin keine Historikerin, ich bin keine Jüdin, ich habe keinen legitimen Grund, darüber zu schreiben, außer, dass ich Französin bin, dass ich erschüttert bin.«<sup>1</sup>

Diese Haltung ist es dann auch, die sie im Roman auf die Journalistin Julia Jarmond überträgt, in dem sie diese sagen lässt: »Es tut mir leid, dass ich es nicht gewusst habe. Es tut mir leid, dass ich fünfundvierzig Jahre alt bin und es nicht gewusst habe.« (S. 266)

Tatiana de Rosnays Motivation, die Geschichte über die Vél-d'Hiv-Kinder zu schreiben, ist damit auch Ausdruck ihrer ganz persönlichen Verantwortung dafür, dass die Ereignisse aus den Jahren 1941–42 nicht vergessen werden.

## **Thematik und Problematik**

Der Roman *Sarahs Schlüssel* entwickelt sich in zwei parallelaufenden Erzählsträngen, deren Ereignisse sich immer mehr annähern, schließlich zusammentreffen, um dann in einer Handlungslinie fortgeführt zu werden.

Die historische Vergangenheit der Jahre 1941–42 ist dabei ebenso erzählerische Gegenwart wie das Erinnern, das im Roman mit den Recherchen der Journalistin Julia Jarmond im Mai 2002 einsetzt.

Primärer Handlungsort ist Paris und seine Umgebung – zuzeiten der Vichy-Regierung – später dann auch Amerika (Connecticut) und Norditalien (Lucca), wo von Julia Jarmond gezielte Nachforschungen betrieben werden.

Erzählthema ist die Internierung und Deportation jüdischer Familien in die Lager von Drancy, Pithiviers und Beaune-la-Rolande durch die französische Polizei und von dort in die Gaskammern von Auschwitz-Birkenau.

Ich-Erzählerin ist zum einen die zehnjährige Sarah sowie auf der zweiten Erzählebene die fünfundvierzigjährige Julia Jarmond, die eher zufällig auf Informationen stößt, nach denen die Wohnung ihrer Schwiegereltern in der Rue de Saintonge bis zum Juli 1942 von einer jüdischen Familie bewohnt war und eines der Kinder dort in einem Versteck im Wandschrank gestorben ist.

Ausgangspunkt für dieses tragische Ereignis ist die Verhaftung jüdischer Familien – unter anderem auch der von Sarah – am Morgen des 16. Juli in Paris und ihre Zusammentreibung im Vélodrome d'Hiver, einer berühmten Sporthalle, in der Radrennen ausgetragen wurden.

Michel, Sarahs vierjähriger Bruder, weigert sich mitzugehen, als er die Polizisten, die sich gewaltsam Einlass in ihre Wohnung verschafft haben, durch den Türspalt des Kinderzimmers entdeckt. Stattdessen schlüpft er ungesehen in das gemeinsame Versteck im Wandschrank, das ihm und seiner Schwester häufig ein beliebter Spielort war. Dort will Sarah ihn später herausholen. Zu seiner Sicherheit verschließt sie die Tür und nimmt den Schlüssel an sich.

---

<sup>1</sup> aus: Interview mit Tatiana de Rosnay von Lauren Elkin. In: Rosnay de, Tatiana: *Sarahs Schlüssel* – Lesekreis-Anhang. BvT Berliner Taschenbuch Verlags GmbH, Berlin 2008. S. 407/408

Aus dieser Situation des zunächst nicht einlösbaren Versprechens – Sarah kann ihren Bruder erst nach Wochen befreien und da ist er bereits tot – erwächst eine Schuld, von der sie sich zeitlebens nicht mehr befreien kann, auch wenn sie versucht, die Ereignisse in Paris hinter sich zu lassen und als erwachsene Frau in Amerika ein neues Leben zu beginnen. Zu diesem neuen Leben gehört auch, dass sie ihre Vergangenheit vor Mann und Sohn geheim hält – selbst über ihren Tod hinaus.

Erst Julia Jarmond stellt durch ihre Nachforschungen zunächst ungewollt eine erste Anknüpfung an Sarahs Lebens- und Leidensgeschichte in Frankreich wieder her.

Während William Rainsferd, Sarahs inzwischen erwachsener Sohn, sich zunächst gegen die bittere Wahrheit wehrt und sich weiteren Aufklärungsgesprächen mit Julia verweigert, vollzieht sich allmählich und sehr behutsam seine Annäherung an die Vergangenheit.

Sarahs Geschichte verändert dabei sowohl sein als auch Julias Leben entscheidend.

## **Förderung der Lesekompetenz: Didaktische Orientierung**

Das Schülerarbeitsmaterial umfasst zwei verschiedene Arbeitsmittel, die der Erschließung und Erarbeitung des Textes in analytischer sowie handlungs- und produktionsorientierter Hinsicht dienen.

Und zwar sind das

- **die Themenblätter**  
Sie enthalten die Arbeitsaufgaben und zwar in strukturierter Form als auch als offene Arbeitsanregungen für die individuelle Weiterarbeit (Portfolio-Konzept).
- **die Methodenkarten**  
Sie geben bestimmte Arbeitsformen vor (Entwicklung von Gedichtformen sowie eines fiktiven Selbstporträts, Durchführung eines Schreibgesprächs u. a.) und können im Verlauf der Erarbeitung mehrfach eingesetzt werden (Vertiefung und Erweiterung des Methodenrepertoires beim Schüler).

Dem Materialteil vorangestellt sind die Lern- und Leistungsziele, die bei der Arbeit mit dem Buch zu erreichen sind. Sie sind so formuliert, dass sie sich direkt an den Schüler wenden. Die Lern- und Leistungsziele werden in den Themenblätter inhaltlich umgesetzt und über den Evaluationsbogen am Ende der Unterrichtseinheit als Erkenntnisgewinn reflektiert.

Die Thematik des Buches sowie die vorgegebenen Textformen (Sachtexte, Ausschnitte aus einem Interview, Kartenauszüge, Zitate, Beschreibungen, Gedichte ...) erfordern unterschiedliche Erarbeitungsmethoden und eine Fokussierung auf der Ebene der subjektiven Beteiligung (Identifikation, Involviertheit, Distanzierung, Alterität usw.) und der prozessbegleitenden Reflexion.

Die emotionale Einbindung des Lesers durch Sarahs Erzählweise wird immer wieder gebrochen durch den distanziert-reflektierenden Schreibstil, der die Texte von Julia Jarmond kennzeichnet.

Auf diese Weise wird zum einen Spannung gehalten, aber daneben auch ein Perspektivenwechsel ermöglicht, der die Ereignisse und ihr äußeres und inneres Bedingungsgeflecht in den Blickpunkt des Lesers rückt.

Dies erfordert die Wahrnehmung und Auseinandersetzung auf verschiedenen Sprachebenen ebenso wie die intensive Beschäftigung mit den unterschiedlichen Lesarten des Romans.

## **Materialteil**

### **Lern- und Leistungsziele**

Die Lektüre, verbunden mit der Erarbeitung des Romans, soll die Schüler und Schülerinnen dazu befähigen,

- aus angeleiteten Arbeitsprozessen Überlegungen, Fragen, kritische Anmerkungen, Positionen, Resümees für die eigene Weiterarbeit zu entwickeln und erweiternd in nachfolgende Arbeitsabläufe einzubeziehen;
- das jeweils erreichte Arbeitsergebnis in seinem Entwicklungsprozess und in seinem Erkenntnisgewinn (selbst-)kritisch zu überdenken.

Im Einzelnen bedeutet dies:

- Antizipationen entstehen zu lassen, diese lektürebegleitend an den »Tatsachen« des Romans zu überprüfen und ggf. zu korrigieren;
- anhand ausgewählter Stichwörter und eigener Fragestellungen eine Einarbeitung in die historische Thematik des Romans zu vollziehen und sich darüber mit anderen argumentativ auseinanderzusetzen;
- Verhaltensmotive der handelnden Personen zu hinterfragen und zumindest ansatzweise biografisch – das heißt im Kontext der Romanhandlung – zu deuten;
- psychische Phänomene (Angst, Schuld, ...) mit Hilfe von Fachbüchern, Lexika, dem Internet erforschen und auf narrative Situationen zu übertragen;
- bildnerische Gestaltungsformen auszuwählen und zu nutzen, die eine Vertiefung von Erkenntnisprozessen ermöglichen;
- geübte Textformen und Arbeitsmethoden (Gedicht, fiktives Interview, Schreibgespräch, Pro-Contra-Diskussion ...) sicher einzusetzen und zielführend weiter zu entwickeln;
- Symbole zu »übersetzen« und mit ihnen auf unterschiedlichen Erkenntnis-ebenen sachkompetent umzugehen;

## Themenblatt 1

Einstieg

Sarahs Schlüssel

### Bearbeitungsaufgaben

»Paris im Sommer 1942: Sarah, ein zehnjähriges jüdisches Mädchen, wird zusammen mit ihren Eltern von der französischen Polizei deportiert. Nach Tagen der Angst gelingt es ihr zu fliehen. Sarah wünscht sich nichts sehnlicher, als ihren kleinen Bruder zu retten, den sie zu Hause in einem Wandschrank versteckt hat.

Sechzig Jahre später entdeckt Julia, eine amerikanische Journalistin, dass die Familie ihres Mannes lange Zeit in einer Pariser Wohnung gelebt hat, die vor 1942 Juden gehörte. Und stößt auf die Geschichte der kleinen Sarah und ihrer Familie ...« (Inneneinband, dt. Ausgabe 2008)

1. Lesen Sie den vorstehenden Informationstext und skizzieren Sie dann Ihre inhaltlichen Vorstellungen in Verbindung zum Titel des Romans.

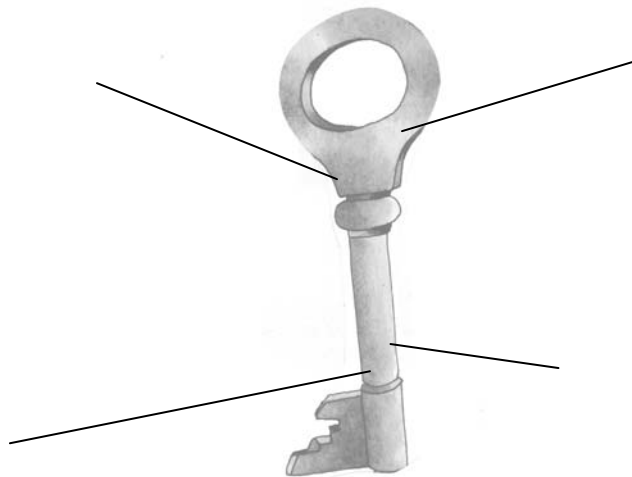
---

---

---

---

2. »Sarahs Schlüssel« ist im Roman Gegenstand und Symbol. Assoziieren Sie allein oder mit einem Partner das Begriffs- und Bedeutungsumfeld zum Buchtitel.



### Individuelle Weiterarbeit

Bestimmen Sie im Verlauf der Lektüre wichtige Schlüsselwörter des Romans (z. B.: Schuld, Geheimnis ...) und setzen Sie sich mit diesen schreibend oder bildnerisch/gestaltend auseinander.

## Themenblatt 2

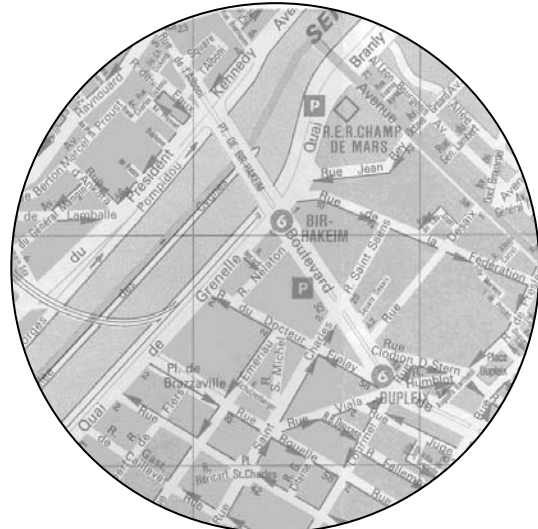
Orte der Handlung

Einstieg

### Bearbeitungsaufgaben

1. Finden Sie auf einem Stadtplan von Paris die **Rue de Saintonge** im 3. Arrondissement und die **Rue Nélaton/Ecke Boulevard de Grenelle** im 15. Arrondissement.

Beide Orte haben im Roman eine zentrale Bedeutung.



2. Lesen Sie jetzt vorausgehend die Seiten 221–224 sowie die Seiten 44–49.
3. Notieren Sie dann zu beiden Kapiteln Ihre Fragen, die Sie mit Hilfe des Internets oder über Lexika bzw. die Lektüre des Buches klären wollen.

---

---

---

---

---

---

---

### Individuelle Weiterarbeit

1. Stellen Sie im Verlauf der Lektüre auch Verbindungen zu folgenden Pariser Orten her: Rue Marbeuf, Bahnhof Austerlitz, Rue de l'Université, Rue de Berthe, Rue du Bac, Boulevard de Montparnasse, Rue de Bretagne.
2. Setzen Sie sich schriftlich mit der Frage auseinander: Können Orte und ihre Geschichte (Gebäude, Straßen, ...) Einfluss nehmen auf ihre Bewohner?

## Themenblatt 3

## lektürebegleitende Aufgabe

Struktur des Romans und historische Fakten

### Bearbeitungsaufgaben

Der erste Teil des Romans entwickelt sich in Form von zwei parallellaufenden Erzählsträngen, die sich kontinuierlich aufeinander zu bewegen, schließlich zusammengehen und in einer Erzählhandlung fortgeführt werden (2. Teil).

1. Stellen Sie die Romanstruktur grafisch dar und fügen Sie wichtige Handlungsereignisse stichwortartig hinzu.
2. Erläutern Sie die Internierung jüdischer Familien im Vélodrome d’Hiver, den Lageraufenthalt in Beaune-la-Rolande sowie die Trennung von Kindern und Eltern und ihre Deportation in das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau über ergänzende Informationen aus dem Internet.
3. Nehmen Sie darüber hinaus auch zu den folgenden Fragen Stellung:
  - Mit welchem Ergebnis endete der Vormarsch der deutschen Truppen an die nord- und westfranzösische Küste im Sommer 1940?
  - Welche Haltung nahm die Vichy-Regierung gegenüber den deutschen Besatzern ein?
  - Suchen Sie nach einer Erklärung, warum die französische Polizei beschloss, den Befehl der Gestapo zu übertreffen, »eine gewisse Anzahl von Juden im Alter zwischen sechzehn und fünfzig Jahren ›zu übergeben‹«? (S. 76)
  - Die französische Regierung weigerte sich jahrzehntelang, die Verantwortung für die Verbrechen der Vichy-Regierung zu übernehmen. Warum?
  - Wann änderte sich das?

### Individuelle Weiterarbeit

1. Beschäftigen Sie sich mit der Rede von Jacques Chirac vom 16. Juli 1995 auf dem Gelände des früheren Vélodrome d’Hiver.  
([www.elysee.fr/elysee/root/bank/print/2503.htm](http://www.elysee.fr/elysee/root/bank/print/2503.htm))
2. Fassen Sie die Kernaussagen seiner Rede, die den Wendepunkt der offiziellen Interpretation der französischen Kollaboration darstellen, mit Ihren Worten zusammen.

**Bearbeitungsaufgaben**

Die Hauptfigur des Romans wird über weite Strecken der Erzählhandlung mit »das Mädchen« bezeichnet.

1. Welche Wirkung hat diese Kennzeichnung auf den Leser bzw. welche inhaltlichen Überlegungen werden damit zum Ausdruck gebracht?

---

---

---

2. »Das Mädchen« nennt zu einem späteren Zeitpunkt seinen Babynamen und dann seinen vollständigen Vor- und Familiennamen.

In welchem Zusammenhang geschieht dies und gibt es aus Ihrer Sicht eine Erklärung dafür?

---

---

---

3. Der Name Sarah kommt aus dem Hebräischen und bedeutet »Herrin, Fürstin<sup>2</sup>«. Nach der biblischen Überlieferung ist Sarah die Frau Abrahams, die Stammutter Israels.

Findet ihr Lebensweg in bestimmten Situationen und Wesensmerkmalen Sarahs im Romanverlauf seine Entsprechung?

Geben Sie ggf. dies betreffende Textstellen und Erklärungen an.

---

---

---

**Individuelle Weiterarbeit**

Setzen Sie sich mit dem Begriff der Ich-Identität in Bezug auf Sarah und ihre Lebensgeschichte auseinander.

Berücksichtigen Sie dabei vor allem auch ihre Zeit in Amerika.

<sup>2</sup> Drosdowski, Günther: Lexikon der Vornamen. Bibliographisches Institut. Mannheim 1974. S. 184

## Themenblatt 5

Julia Jarmond

## Personen der Handlung

### Bearbeitungsaufgaben

1. Wie würden Sie Julia Jarmond von ihren vorrangigen Verhaltensmerkmalen her charakterisieren?

Nutzen Sie dazu die nachstehende Tabelle.

	+	0	-
	überwiegend zutreffend		nicht zutreffend
ängstlich			
beherrscht			
selbstsicher			
kämpferisch			
unsicher			
empathisch			
ernst			
ausgelassen			
humorvoll			
konsequent			
angepasst			
streitlustig			
ehrlich			
launisch			

2. Diskutieren Sie Ihre Ergebnisse mit einem Partner/einer Partnerin.
3. Die Schwiegereltern Tézac stellen Julia im Bekanntenkreis als »Bertrands Frau« vor. Ab wann geschieht das und welche Einstellung drückt sich darin aus?

---

---

---

**Bearbeitungsaufgaben**

»Nehmen Sie bitte keinen Kontakt zu mir auf. Ich muss mein ganzes Leben neu überdenken. Ich brauche Zeit und Ruhe und Frieden. Ich muss herausfinden, wer ich jetzt bin.« (S. 357)

1. Stellen Sie die vorstehende Aussage in einen inhaltlichen Zusammenhang.  
(Zeitpunkt, Gesprächsgegenstand)
2. Es gibt insgesamt drei Gespräche zwischen Julia Jarmond und William Rainsferd – mit unterschiedlich großen zeitlichen Abständen dazwischen.

Welche Veränderungen im Verhalten der beiden Beteiligten lassen sich von Gesprächssituation zu Gesprächssituation feststellen?

3. Wie beurteilen die folgenden Personen Julias »Aufklärungsgespräche« mit William Rainsferd?

Charla: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Èdouard: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Zoë: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Laure: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Colette: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Cécile: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

**Individuelle Weiterarbeit**

Diskutieren Sie in der Gruppe folgende Frage:

Hat ein Mensch das Recht, sein Wissen über ein »gehütetes« Familiengeheimnis preiszugeben?

## Themenblatt 7

Begriffserklärung

Angst

### Bearbeitungsaufgaben

Das Gefühl der Angst stellt für die Menschen im Roman eine alltägliche Erfahrung dar. Sie wird wahrnehmbar an den direkt Betroffenen, aber auch den »Schaulustigen«, den Denunzianten, den Ordnungshütern, den Wissenden und Unwissenden ... selbst Jahrzehnte später.

1. Nähern Sie sich dem Begriff zunächst sprachlich und lassen Sie die entstehenden Bild-Vorstellungen auf sich wirken.

sie schnürt mir die Kehle zu

sie steht vor mir wie ein Berg ...

**Angst**

**ZITTERND VOR ANGST**

### Individuelle Weiterarbeit

1. Erforschen Sie den Begriff »Angst« etymologisch mit Hilfe eines Wörterbuches.
2. Das Entstehen von »Unsicherheit – Angst – Panik« bezeichnet einen sich steigenden Gefühlszustand.  
Geben Sie diesem Prozess auch farblich eine Bedeutung.

## Themenblatt 8

## Angst

Angstauslöser

### Bearbeitungsaufgaben

Angst wird ausgelöst ... durch äußere Einflüsse/Ereignisse ... durch Vorstellungen/ Erinnerungen an bereits bestehende Angsterlebnisse, die aktiviert, intensiviert und erweitert werden können.

1. Überdenken Sie Sarahs Geschichte. Wie wird Angst ausgelöst?

---

---

---

---

2. Fassen Sie Ihre Erkenntnisse in einem Gefühlsgedicht zusammen.  
Entsprechende Erläuterungen finden Sie auf der Methodenkarte 1, S. 29

### ANGST

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

### Individuelle Weiterarbeit

Die Psychologie kennt den Begriff der Ur-Angst als Grundbefindlichkeit des Individuums. Informieren Sie sich, was damit gemeint ist.

## Themenblatt 9

## Angst

### Angstreaktionen

#### Bearbeitungsaufgaben

1. Wählen Sie aus dem unten stehenden Personenkreis zwei Menschen aus, die sich in ihren Angstreaktionen voneinander unterscheiden.
2. Tragen Sie auf Basis des Textes prägnante Verhaltensreaktionen zusammen, die diese beiden Menschen in »ihrer« Angst charakterisieren.



3. Ziehen Sie aus den gesammelten Textstellen ein Fazit in schriftlicher Form.

## Themenblatt 10

## Angst

### Erwartungen gegen die Angst

»Die Mutter zog ihre Tochter fest an sich. Das Mädchen spürte den Herzschlag der Mutter durch den Morgenmantel hindurch. Sie wollte sie wegstoßen, wollte, dass die Mutter Haltung bewahrte und den Männern kühn entgegentrat, anstatt sich vor ihnen zu ducken, dass sie ihr Herz beruhigte, damit es aufhörte, wie das eines zu Tode erschrockenen Tieres zu schlagen. Sie wollte, dass ihre Mutter tapfer war.« (S. 13)

»Sie zupfte am Ärmel ihres Vaters, flüsterte den Namen ihres Bruders. Ihr Vater sah zu ihr hinunter. ›Wir können nichts tun‹, sagte er mit hilfloser Endgültigkeit. ›Nichts.‹ Sie dachte an den schlaun Jungen, der geflohen und entkommen war. Zorn durchfuhr sie. Warum war ihr Vater so schwach, so mutlos? Kümmerte ihn sein kleiner Sohn denn gar nicht? Warum hatte er nicht den Mut, wegzulaufen? Wie konnte er einfach dastehen und sich wie ein Schaf in den Zug führen lassen? Wie konnte er einfach dastehen, anstatt auszubrechen und zurück zur Wohnung und zu dem Sohn und in die Freiheit zu laufen? Warum hatte er nicht den Schlüssel von ihr genommen und war weggelaufen?« (S. 85)

1. Lesen Sie die beiden Textstellen noch einmal im Zusammenhang.

Welches Bedürfnis steht hinter Sarahs Kritik an ihren Eltern?

---

---

---

---

2. Als erwachsene Frau reflektiert Sarah ihre damaligen Verhaltenserwartungen an ihre Eltern in einem Tagebucheintrag.

Schreiben Sie stellvertretend diesen Text.

---

---

---

---

---

---

#### Bearbeitungsaufgaben

»Macht ist die Chance, innerhalb einer sozialen Beziehung den eigenen Willen auch gegen Widerstreben durchzusetzen, gleichviel, worauf diese Chance beruht.«<sup>3</sup>

1. Setzen Sie sich auf Basis des vorstehenden Zitats mit dem Thema »Macht und Angst« auseinander. Berücksichtigen Sie dabei vor allem auch die folgenden Fragepunkte:

- In welcher Form wird im Roman Macht ausgeübt? Geben Sie mehrere Beispiele an.
- Ist Macht immer schon Ausdruck von Gewalt oder wodurch entsteht diese?
- Welche Motive bestimmen das Machtstreben des Einzelnen und worin findet die »Macht des Stärkeren« verhaltensmäßig ihren Ausdruck?
- Welche Bedeutung und Konsequenz hat die qua Amt übertragene/verliehene Macht für die betreffende Person und ihr Verhalten?
- Führt Macht immer auch zur Verhaltensänderung?
- Welche Reaktionen fordert Machtausübung auf Seiten des Gegenübers heraus?

#### Individuelle Weiterarbeit

Machtstrukturen gibt es auch in traditionellen Rollenbeziehungen.

Reflektieren Sie in diesem Zusammenhang das Verhältnis zwischen Bertrand und Julia.

---

<sup>3</sup> Weber, Max: Meyers Enzyklopädisches Lexikon. Band 15. Bibliographisches Institut AG. Mannheim 1975, S. 395

**Bearbeitungsaufgaben**

*»Als das Mädchen Eva und die Mutter beobachtete, fragte sie sich, ob es richtig von ihren Eltern gewesen war, sie von allem abzuschirmen und beunruhigende, schlimme Neuigkeiten von ihr fernzuhalten. Ob es richtig von ihnen gewesen war, nicht zu erklären, warum sich seit Kriegsbeginn für sie so vieles verändert hatte. Und warum, zum Beispiel, Evas Mann letztes Jahr nicht mehr nach Hause gekommen war. Er war einfach verschwunden. Wohin? Niemand wollte es ihr sagen. Niemand wollte es erklären. Sie hasste es, wenn man sie wie ein Baby behandelte. Sie hasste es, wenn die Stimmen gesenkt wurden, sobald sie den Raum betrat. Wenn die Eltern ihr alles gesagt hätten, was sie wussten, wäre es für sie heute nicht leichter, das alles hier zu verstehen?« (Seite 64)*

1. Nehmen Sie Sarahs Fragesatz auf und führen sie auf seiner Grundlage in der Vierergruppe ein Schreibgespräch durch.

Entsprechende Angaben zur Methode finden Sie auf der Methodenkarte 2, Seite 29

2. Notieren Sie auf diesem Themenblatt auch noch einmal das Ergebnis Ihrer Gruppenarbeit.

---

---

---

---

---

**Individuelle Weiterarbeit**

Diskutieren Sie in der Kleingruppe »Strategien gegen die Angst«. Nutzen Sie dazu – wenn möglich – auch eigene Erfahrungsbeispiele.

Der »Judenstern«

**Bearbeitungsaufgaben**

»Warum sind wir hier?«

Sie legte die Hand auf den gelben Stern, der vorne auf ihrer Bluse aufgenäht war.

»Es ist deswegen, stimmt's?«, sagte sie. »Alle hier haben einen.«

Ihr Vater lächelte, ein trauriges, klägliches Lächeln.

»Ja«, sagte er. »Es ist deswegen.«

Das Mädchen runzelte die Stirn.

»Das ist ungerecht, Papa«, zischte sie. »Das ist ungerecht!« (S. 42)

1. Suchen Sie in Büchern oder im Internet nach Abbildungen des Judensterns.
2. Informieren Sie sich darüber, was mit seiner sechseckigen Form, seiner Farbe und den in bestimmter Weise gesetzten Schriftzeichen »Jude« zum Ausdruck gebracht werden soll.

---

---

---

---

3. Vergleichen Sie Ihre Erkenntnisse mit dem nachfolgenden Zitat aus Victor Klemperers *LTI – Notizbuch eines Philologen*.

Worauf legt er in seinen Ausführungen besonderes Gewicht?

»... der 19. September 1941. Von da an war der Judenstern zu tragen, der sechszackige Davidsstern, der Lappen in der gelben Farbe, die heute noch Pest und Quarantäne bedeutet und die im Mittelalter die Kennfarbe der Juden war, die Farbe des Neides und der ins Blut getretenen Galle, die Farbe des zu meidenden Bösen; der gelbe Lappen mit dem schwarzen Aufdruck »Jude«, das Wort umrahmt von Linien der ineinandergeschobenen beiden Dreiecke, das Wort aus dicken Blockbuchstaben gebildet, die in ihrer Isoliertheit und in der breiten Überbetontheit ihrer Horizontalen hebräische Schriftzeichen vortäuschen.«<sup>4</sup>

---

---

---

---

<sup>4</sup> Klemperer, Victor: *LTI – Notizbuch eines Philologen*. Leipzig 1975. S. 213  
Das Buch beschäftigt sich mit der Sprache des Dritten Reiches: *Lingua Tertii Imperii*

#### Bearbeitungsaufgaben

1. Lesen Sie im Buch noch einmal die Textstelle Seite 73/74, in der sich Sarah an das erste Tragen des ›Judensterns‹ und an die Reaktionen ihrer Mitschüler darauf erinnert.
2. Denken Sie anschließend gemeinsam mit einem Partner über folgende Fragen nach:
  - Welche Bedingungen begünstigen die soziale Ausgrenzung von Menschen?
  - Welche Verhaltensweisen werden von den Tätern bevorzugt eingesetzt?
  - Gibt es eine Mitschuld auf Seiten der Opfer?
  - Sind Täter häufig auch Opfer?  
Welche Erkenntnis/Verhaltenskonsequenz folgt daraus?
  - Gibt es Ansatzpunkte/Strategien, den Teufelskreis der sozialen Diskriminierung zu durchbrechen?  
Welche kennen Sie?  
Und wie schätzen Sie ihre Wirksamkeit ein?

#### Individuelle Weiterarbeit

Stellt »Mobbing« bzw. »Bossing« auch eine Form der sozialen Ausgrenzung dar?

Finden Sie Beispiele.

**Bearbeitungsaufgaben**

1. Auf den Seiten 125/126 im Buch finden Sie die folgenden Stichwörter:  
– Jude – Hass – umbringen wollen – anständiger Mann – anders sein – Angst –  
Lesen Sie den Text insbesondere in Bezug auf die genannten Stichwörter.
2. Wählen Sie eine der nachstehenden Personen aus und entwickeln Sie gemeinsam mit einem Partner Interviewfragen und -antworten zum Thema: Juden sind anders!

**Name:**  
Concierge Royer

**Name:**  
Daniel

**Name:**  
der Musiklehrer

**Name:**  
Mamé

**Name:**  
Bewohnerin von  
Beaune-la-Rolande

**Name:**  
Geneviève Dufaure

3. Verschriftlichen Sie das Interview.
4. Lesen Sie jetzt die Textstelle Seite 210 auf dem Hintergrund von Sarahs Erkenntnis:  
»War also jüdisch etwas, das man nicht sofort sehen konnte?«

**Bearbeitungsaufgaben**

*»Sie machte die Tür vor dem kleinen weißen Gesicht zu, drehte den Schlüssel im Schloss herum. Dann ließ sie den Schlüssel in ihre Tasche gleiten. Das Schloss wurde von einer drehbaren Vorrichtung verborgen, die aussah wie ein Lichtschalter. Es war unmöglich, die Konturen des Schrankes in der Täfelung der Wand zu erkennen. ja, hier würde er sicher sein. Davon war sie überzeugt.*

*Das Mädchen murmelte seinen Namen und legte die Handfläche an die Holzpaneele.*

*»Ich hole dich später raus. Versprochen.« (S. 21)*

1. Sarah kann ihr Versprechen nicht einhalten.

Als sie schließlich zurückkehrt, ist Michel tot.

- Entwickeln Sie anhand ausgewählter Textstellen Erklärungsansätze für das Gefühl der Schuld, das Sarahs Leben hinfort bestimmt.
- Informieren Sie sich dazu in Fachbüchern, Lexika oder anhand des Internets über die psychologische Ausdeutung des Begriffs.

2. Sammeln Sie prägnante Zitate aus dem Buch, die Sarahs Auseinandersetzung mit der von ihr empfundenen Schuld zeigen.

Erfassen Sie diese in Form eines Leporellos (s. Methodenkarte 3, S. 30) und ergänzen Sie die Zitatstellen durch eigene Kommentare.

3. Versuchen Sie eine abschließende Definition, bei der Sie Begriffe wie Schuld, Verantwortung, Bestrafung in einen Zusammenhang zueinander stellen.

**Individuelle Weiterarbeit**

Bezogen auf die Verbrechen des Nationalsozialismus gibt es den Begriff der »Kollektivschuld«. Setzen Sie sich mit unterschiedlichen Positionen zu diesem Begriff in Form einer Pro-Contra-Diskussion auseinander.

**Bearbeitungsaufgaben**

1. Lesen Sie noch einmal das Kapitel Seite 225–233, in dem Édouard gegenüber seiner Schwiegertochter Julia von dem Geheimnis um Sarah spricht.



## Das Geheimnis

2. Im Verlauf der Lektüre wird deutlich, dass die einzelnen Personen aus der Familie Tézac eine unterschiedliche Nähe zu eben diesem Geheimnis haben.

Schreiben Sie die Namen dieser Personen in den Kreis und deuten Sie dabei durch entsprechende Entfernungen vom Mittelpunkt ihr Wissen oder Nicht-Wissen um das Geheimnis an.

3. Erstellen Sie ein fiktives Selbstporträt von Édouard Tézac.  
Folgen Sie dabei den Angaben auf der Methodenkarte 4, Seite 30



### Bearbeitungsaufgaben

Als die Journalistin Julia Jarmond anlässlich des sechzigjährigen Gedenkens an das Vél d'Hiv mit ihren Recherchen beginnt, wird ihr schon bald klar, dass das Wissen darum, was geschehen war, von ihr Besitz nimmt, sie nicht wieder loslassen wird ...

»Mein Einblick in die Ereignisse vom Juli 1942 hatte in mir eine Verwundbarkeit geweckt, hatte etwas Tiefsitzendes, Unausgesprochenes losgetreten, das mich belastete und nicht mehr losließ.« (S. 60)

Diesem Empfinden steht eine anders gerichtete Einstellung gegenüber, die die Autorin des Romans wie folgt beschreibt:

»Ich höre von Zeit zu Zeit bei meinen Lesungen, dass Leute das Thema Holocaust ›satt haben‹. Sie nehmen das Buch zur Hand, lesen Auschwitz und sagen ›Ach Gott‹.

Ich antworte ihnen: ›Das ist kein Buch über Auschwitz, das ist ein Buch über etwas, das vor fünfundsechzig Jahren in Paris passiert ist, das von der französischen Polizei organisiert war, und von dem viele von uns nichts wissen.‹

Dann sagen sie: ›Die Zusammentreibung im Vél d'Hiv? Das wissen wir doch.‹

Und ich frage: ›Wo fand sie statt?‹ – ›In Drancy‹, antworten sie, oder: ›In den Banlieux.‹ – ›Wer hat sie organisiert?‹, frage ich. ›Die Nazis‹, sagen sie.

›Wie viele Menschen wurden inhaftiert?‹ – ›2000‹, antworten sie. ›Nein, 13 000‹, korrigiere ich und frage: ›Waren Kinder unter ihnen?‹ – ›Wahrscheinlich.‹ –

›Wie viele?‹ – ›Ich weiß nicht.‹ – ›4000.‹<sup>5</sup>

1. Diskutieren Sie in der Kleingruppe die beiden Positionen im Zusammenhang der folgenden Aussage:

- Das Thema »Holocaust« ist in den letzten 60 Jahren ausreichend behandelt worden. Die nachwachsende Generation hat damit nichts mehr zu tun. Man sollte die Vergangenheit endlich ruhen lassen.

2. Sammeln Sie Ihre Gruppenergebnisse auf einer Wandzeitung und führen Sie diese dann in einer gemeinsamen Aussage (Quintessenz) zusammen.

<sup>5</sup> aus: Interview mit Tatiana de Rosnay von Lauren Elkin. In: Rosnay de, Tatiana: Sarahs Schlüssel – Lesekreis-Anhang. BvT Berliner Taschenbuch Verlags GmbH, Berlin 2008. S. 409

Loslassen können

**Bearbeitungsaufgaben**

Nachdem Julias Vél-d'Hiv-Artikel erschienen ist, verfolgt sie das Thema weiterhin ... mit neuer Zielsetzung.

1. Lesen Sie dazu noch einmal das Gespräch zwischen Gaspard Dufaure und Julia. (S. 263-266)
2. Notieren Sie sich wichtige Kernsätze aus dem Gespräch, vor allem auch eine Antwort auf die Frage: Was ist Julias zentrale Mitteilung an Sarah?

---

---

---

---

3. Als Julia von Sarahs Tod erfährt, steht sie erneut vor der Entscheidung, ihre Nachforschungen endlich einzustellen.  
Sie tut es nicht. Warum?

---

---

---

Fühlt sie sich Sarah und ihrer Geschichte auf besondere Weise verbunden, vielleicht sogar verpflichtet?

Oder ist sie von dem Wunsch, alles bis ins Letzte aufklären zu wollen, besessen?

Fühlt sie sich mitschuldig?

Oder ...

Versuchen Sie ein schlüssiges Verhaltensprofil von Julia zu entwickeln.

4. Gibt es am Ende des Romans für Julia ein Gefühl der Erleichterung/Befreiung?  
Was sind die Gründe?

---

---

---

---

## Themenblatt 21

## Titelbild

»Über den Graben springen«

### Bearbeitungsaufgaben



1. Betrachten Sie das Titelbild.

Welche Bedeutung hat die dargestellte Szene für Sie im Anschluss an die Lektüre des Romans.

Versuchen Sie eine inhaltliche Deutung.

2. Kopieren Sie das Titelbild und gestalten Sie eine Text-Bild-Collage.

Richten Sie dabei Ihr Interesse vor allem auf die ‚andere‘, d.h. die beim Überspringen erreichte, ‚offene‘ Grabenseite.

3. Im Verlauf der Handlung gab es für Sarah immer wieder die Chance, »über den Graben zu springen«.

Listen Sie die entsprechenden Textstellen auf und geben Sie jeweils dazu ein treffendes Stichwort bzw. einen Kernsatz an.

---

---

---

---

---

4. Gibt es auch für Julia Jarmond und William Rainsferd »den Sprung über den Graben«?

Erläutern Sie anhand der jeweiligen Textstellen, was sich dadurch an ihrem bisherigen Leben verändert hat.

---

---

---

---

### Individuelle Weiterarbeit

Wo bestehen in Ihrem Leben Ansatzpunkte, »über den Graben zu springen«?

Wie groß ist der Anteil an »Mut« und an »Angst« zu springen?

## Methodenkarte 1

### Gefühlsgedicht

#### Ziel

durch Verfassen eines Gedichttextes eine Gefühlserfahrung reflektieren und assoziativ vertiefen

#### Durchführung

- Auswahl eines Bildes oder Textes (erzählend, beschreibend, sachbezogen), zu dem ein Gefühlsgedicht entstehen soll,
- Zusammentragen von Assoziationen, die das gewählte Gefühl konkretisieren,
- Aufbau eines Gedichttextes aus mindestens sechs Zeilen, dabei jede Zeile mit dem Gefühlswort beginnen lassen
- Einbeziehen von verschiedenen Sinneseindrücken in das Gedicht

#### Beispiel:

#### **Wut**

Wut kriecht in mir auf.  
Wut erfasst mich ganz.  
Wut lässt mich rot sehen.  
Wut knallt.  
Wut schlägt um sich.  
Wut weiß nicht mehr, was sie tut.  
Wut ist blutrot.

## Methodenkarte 2

### Stummes Schreibgespräch

#### Ziel

sich in einem »stummen Schreibgespräch« mit einer zentralen Frage aus einem größeren Themenzusammenhang auseinandersetzen und durch schriftliche Stellungnahmen zur eigenen Meinungsbildung gelangen

#### Durchführung

- Bildung von Vierergruppen,
- Einteilung eines Flipchartblattes in vier Felder pro Gruppe,
- Angabe der Fragestellung im Mittelpunkt des Blattes,
- Verschriftlichen von ersten Gedanken zur Fragestellung; die Gruppenmitglieder arbeiten parallel mit unterschiedlichen Stiftfarben,
- Weitergabe und Drehung des Blattes (4x); inhaltliche Bezugnahme auf die jeweils vorliegende Aussage eines anderen Gruppenmitglieds zum Thema,
- anschließend: Austausch, Reflexion, Zusammenfassung,
- Formulieren eines gemeinsamen Gruppenergebnisses

### **Methodenkarte 3**

Leporello

#### **Ziel**

Informationen chronologisch erfassen und kommentieren;  
unterschiedliche Darstellungsformen nutzen bzw. ergänzend einfügen

#### **Durchführung**

- Faltung eines längeren Papierstreifens in Form einer Ziehharmonika,
- schriftliche Darstellung von Abläufen/ Entwicklungsprozessen, bspw. durch Aufnahme bestimmter Textstellen, die durch eigene Kommentare, Grafiken, Fotos, Schlagwörter ... ergänzt werden

Die Originalität der Präsentation, die »anspricht« und gleichzeitig das Verstehen/die Erkenntnis fördert, ist unter anderem Maßstab für die Bewertung.

### **Methodenkarte 4**

Fiktives Selbstporträt

#### **Ziel**

sich intensiv mit einer Romanfigur, deren Verhalten und deren besonderer Lebenssituation auseinandersetzen und die gewonnenen Erkenntnisse in einem differenzierten Persönlichkeitsporträt zusammenfassen

#### **Durchführung**

- Schreiben in der Ich-Form, dadurch direkter, subjektiver Zugang zu einer Romanfigur, ihren Lebensbedingungen und Verhaltensmerkmalen,
- Beschreiben des äußeren Erscheinungsbildes verbunden mit allgemeinen Informationen zu Alter, Herkunft u. Ä. als Ausgangspunkt,
- Erweiterungen durch die Darstellung der »porträtierten« Person im Umgang mit bestimmten Konfliktsituationen,

## Evaluationsbogen

	+ über- wiegend zutreffend	0	- weniger zutreffend
Ich habe mein Leseportfolio ansprechend und übersichtlich gegliedert (Inhaltsverzeichnis, Seitenzahlen, Themenblätter und Ergänzungsseiten, Quellennachweise, Arbeitsmedien, Illustrationen/Skizzen ...).			
Der Roman hat mich thematisch-inhaltlich und emotional angesprochen.			
Für die Auseinandersetzung mit den historischen Fakten hätte ich aufgrund des komplexen Sachverhalts mehr Hintergrundwissen gebraucht.			
Die Gruppendiskussionen habe ich teilweise als sehr zeitintensiv und nicht immer zielführend wahrgenommen.			
Ich habe bei Diskussionen und Stellungnahmen meine erarbeiteten Informationen bewusst und konsequent einbezogen.			
Das Thema _____ hat mich im Rahmen der individuellen Weiterarbeit besonders beschäftigt und mich zu ergänzenden Recherchen und Diskussionen veranlasst.			
Es ist mir nicht immer leicht gefallen, mich in der psychologischen Fachliteratur zu orientieren und bestimmte Fachtermini verstehend anzuwenden.			

Zusätzlich möchte ich noch folgende Beobachtungen/Bemerkungen zum Arbeitsprozess nennen:

---



---



---



---



---

## Literatur zum Thema

- Campbell Bartoletti, Susan: Jugend im Nationalsozialismus. Zwischen Faszination und Widerstand. Bloomsbury Kinder- und Jugendbücher. Berlin 2007
- Ginz, Petr: Prager Tagebuch 1941-1942. Hrsg.: Chava Pressburger. Bloomsbury Kinder- und Jugendbücher. Berlin 2006
- Kacer, Kathy: Ediths Versteck. Die Geschichte des jüdischen Mädchens EDITH SCHWALB. Bloomsbury Kinder- und Jugendbücher. Berlin 2008
- Shachak, Bat-Chen: Ich träume vom Frieden. Bloomsbury Kinder- und Jugendbücher. Berlin 2007

## **Impressum**

»Sarahs Schlüssel« ist als Bloomsbury K&J Taschenbuch erschienen (ISBN 978-3-8333-5021-4).

Idee, Konzeption und Redaktion  
Marlies Koenen  
Institut für IMAGE+BILDUNG, Berlin

[www.berlinverlage.de](http://www.berlinverlage.de)

© 2009 Berlin Verlag GmbH  
Alle Rechte vorbehalten  
Neue Rechtschreibung